

3 WANDEL MIT DER ZEIT GEHEN

Wie die Mode hat sich auch die IV seit Beginn stark verändert

4 IM FOKUS BERUFSPRAXIS INTEGRIERT

Für junge Menschen sind Einsätze in der Arbeitswelt Gold wert

5 AUFSTELLER EIN STARKES COMEBACK

Wie man den Marathon zurück an den Arbeitsplatz gewinnt

DANIEL HERZIG

EIN MUTIGER WEG

Daniel Herzig ist ein willensstarker Mann, einer, der nicht aufgibt. Schwerstbehindert zur Welt gekommen, hat er in Internaten und Wohnheimen gelebt und dabei stets für seine Würde und Selbstbestimmung gekämpft. Mit 42 Jahren hat er sein Ziel erreicht. Er lebt seit sieben Jahren in den eigenen vier Wänden.

Seiten 6|7



EDITORIAL



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Unser «Jahresspiegel 2019» ist dem Wandel gewidmet. Seit der Gründung der IV vor rund 60 Jahren haben sich Anforderungen, aber auch das Selbstverständnis unserer Arbeit verändert. Lesen Sie im «Blickpunkt», weshalb wir im letzten Jahr Haltungsfragen diskutiert und uns neue Leitsätze gegeben haben. Im «Fokus» steht die rasche und unkomplizierte Unterstützung von Jugendlichen, die wir auf dem Weg von der Schule in die Ausbildung und das Erwerbsleben begleiten. Dabei ist die Vernetzung mit unseren Partnern ein zentrales Element, welches wir im Hinblick auf die Weiterentwicklung IV konstant ausbauen.

Im «Aufsteller» lernen Sie Herrn F. kennen. Durch einen Unfall hat sich sein Leben schlagartig verändert. Mit Ausdauer und regelmässigem Kontakt zum Betrieb hat er die Rückkehr dorthin geschafft. Was es heisst, mit Regeln und Strukturen zu brechen, und was es bedeutet, trotz Behinderung ein selbstbestimmtes Leben zu gestalten, zeigt Daniel Herzig. Dank des Assistenzbeitrages wohnt er heute in den eigenen vier Wänden nach seinem Gusto.

Mein grosses Merci geht an die Mitarbeitenden der IV-Stelle Solothurn. Sie sind es, welche bei der täglichen Arbeit Veränderungen anpacken, Neuerungen umsetzen und unsere Leitsätze mit Leben füllen. Zudem bedanke ich mich beim Verwaltungsrat für das Vertrauen und beim Bundesamt für Sozialversicherungen für die gute Zusammenarbeit.

KARIN FIECHTER-JAEGGI
GESCHÄFTSLEITERIN IV-STELLE SOLOTHURN

DER BEREICH FACHDIENSTE UND SEINE AUFGABEN



Der Bereich Fachdienste besteht aus fünf Teams und zeichnet sich durch die Vielfalt der jeweiligen Aufgaben aus. Die Mitarbeitenden des Bereichs Fachdienste unterstützen die Bereiche Administration/Leistungen/Eingliederung während des gesamten Verfahrens je nach Bedarf bei der Klärung von spezifischen Fragestellungen.



Der **Abklärungsdienst** klärt den Anspruch auf IV-Leistungen der versicherten Personen in ihrem Wohnumfeld oder bei selbstständig Erwerbenden im eigenen Betrieb ab. Der direkte Kontakt mit Versicherten ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit des Abklärungsdienstes.

Mitarbeitende des Teams **Intake** stellen den Erstkontakt mit den versicherten Personen her. Sie klären die Sachlage in den Bereichen Gesundheit, Beruf und private Situation, prüfen die Zuständigkeit der IV und vernetzen Betroffene mit anderen Versicherungen und Institutionen. Sie stehen im engen Kontakt mit dem Regionalen Ärztlichen Dienst.

Das Team **Komplexfälle** setzt sich aus langjährigen Mitarbeitenden mit grossem Fachwissen zusammen. Im Zentrum der Arbeit steht das Führen von komplexen erstmaligen Renten- und Revisionsverfahren. Auch bei Verdacht auf Versicherungsmissbrauch kommt das Team Komplexfälle zum Einsatz.

Der **Stab Fachdienste** klärt unter anderem Anspruchsvoraussetzungen für Hilflosenentschädigungen im AHV-Alter ab, bearbeitet entsprechende Einsprachen und überprüft die Aktualität von Prozessen. Bei Bedarf übernimmt er weitere Spezialaufgaben.

Der **Rechtsdienst** berät und unterstützt die Mitarbeitenden der IV-Stelle in Rechtsfragen. Bei umstrittenen Entscheiden vertreten Juristinnen und Juristen die Fälle vor Gericht. Ausserdem beobachtet der Rechtsdienst die Entwicklung in der Rechtsprechung. Er ist verantwortlich für eine zeitnahe Umsetzung neuer gesetzlicher Vorgaben.

BLICKPUNKT WANDEL

VOM TULPEN- ROCK ZU DEN UGLY SNEAKERS



Dieser Jahresspiegel soll sich dem Wandel widmen. Über den Wandel zu schreiben, ist eine dankbare Aufgabe. Bekanntlich befindet sich die Welt in einem ständigen Wandel und Themen, über welche geschrieben werden kann, sollte es demnach genug geben. In einem Heft im Wartezimmer einer Praxis stand beispielsweise, dass die Männerwelt 1958 gerade geschnittene Anzüge getragen habe. Bei den Damen sollen Etuikleider ohne Kragen, wohl aber mit grossen Knöpfen oder Tulpenröcke en vogue gewesen sein. Als Must-haves von 2019 galten Palazzo-Jeans und Pailletten-Röcke mit Muschel-Accessoires und für die Herren Ugly Sneakers.

In der gleichen Illustrierten wurden die Leser aufgerufen, mit der Mode ihre Individualität zu unterstreichen und sich keinesfalls mit Standardware – wenn auch modischer – zu begnügen.

1958–2019: Dinge ändern sich ...

Die Botschaft zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung von 1958 wurde von Männern verabschiedet, welche gemäss der Wartezimmerlektüre gerade geschnittene Anzüge trugen. Damen mit Etuikleidern oder Tulpenröcken waren damals nicht im Parlament vertreten. Seit 1958 hat sich nicht nur die Mode, sondern auch die Zusammensetzung des Parlaments und die Invalidenversicherung verändert.

Während 1958 noch von «Gebrechlichen», «Tuberkulosepatienten» oder «der Konferenz der kantonalen Armendirektoren» die Rede war, liegt der Fokus der IV 2019 auf der Früherfassung von Jugendlichen, auf Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder darauf, die Koordination mit Ärzten und Ärztinnen sowie Arbeitgebenden zu verbessern.

Neue Zeiten, neue Leitsätze

Angemessen auf ein sich ständig änderndes Umfeld zu reagieren, die Einzigartigkeit eines jeden zu erkennen, darauf einzugehen und dabei Grundsätze, wie die Rechtsgleichheit und Rechtsstaatlichkeit zu befolgen, ist anspruchsvoll. Die Lebensge-

schichten der Versicherten sind individuell, ebenso deren Vorstellungen über die Zukunft oder die Art und Weise der Zusammenarbeit. Wie die Mode, so muss auch die IV auf die individuellen Bedürfnisse eingehen und mehr als nur gerade geschnittene Anzüge im Sortiment führen.

Sich der Vergangenheit zugewandt lediglich auf das Bekannte zu berufen, reicht nicht aus. Vielmehr sind gegenwarts- und zukunftsgerichtete Orientierungsstandards unabdingbar. Weil unsere «alten» Leitsätze aus der Mode gekommen sind, haben wir sie überarbeitet. Die zeitgemässen Leitsätze unterstützen die Mitarbeitenden, ihrer Arbeit so individuell wie möglich und gleichzeitig so standardisiert wie nötig nachzugehen.



www.ivso.ch/
über uns/Porträt/Leitsätze

FASLCH ODER RIGTICH



DIE DIAGNOSE BESTIMMT
DIE IV-LEISTUNGEN



Falsch: Bei der IV sind nicht bestimmte Diagnosen versichert oder nicht. Es spielt auch keine Rolle, ob der Gesundheitsschaden körperlicher, psychischer oder geistiger Natur ist, ob er schon bei der Geburt bestanden hat oder Folge einer Krankheit oder eines Unfalls ist. Entscheidend ist das Ausmass der Einschränkung, ein Einkommen zu erzielen oder im Aufgabenbereich tätig zu sein.

WER SEINE BISHERIGE TÄTIGKEIT NICHT MEHR
AUSÜBEN KANN, ERHÄLT EINE IV-RENTE



Falsch: Die IV berücksichtigt nicht nur die Zumutbarkeit der bisherigen Tätigkeit, sondern auch, ob eine andere Arbeit infrage käme. Ein Beispiel: Eine Angestellte im Detailhandel kann nicht mehr lange stehen. Eine sitzende Tätigkeit ist aus medizinischer Sicht uneingeschränkt möglich. Da die Frau ein gleichwertiges Einkommen erzielen kann, besteht kein Rentenanspruch.

AUSBEZAHLT!



ERFAHREN SIE, WAS SICH
HINTER DEN ZAHLEN VERSTECKT



1259

Im Alter auftretende gesundheitliche Einschränkungen lassen sich durch Hilfsmittel wie Hörgeräte, Lupenbrillen, Rollstühle usw. teilweise überwinden. 2019 verfügte die IV-Stelle Solothurn 1259 Leistungszusprachen für Hilfsmittel AHV.

7951

Im Kanton Solothurn waren letztes Jahr 7951 Menschen (plus 152) auf eine IV-Rente angewiesen. Davon erhalten 3798 Menschen eine Rente aufgrund psychischer Erkrankungen. Rund 4% der IV-Rentnerinnen und IV-Rentner sind jünger als 25 Jahre. Insgesamt zahlte die IV-Stelle Solothurn 2019 12,724 Millionen Franken an Renten aus.

IM FOKUS

Schnupper-
Motivation lehren
Beruf ←
Engagierte
Arbeitgeber



ARBEIT- GEBER SIND WEG- BEREITER

NUR WER CHANCEN
BEKOMMT, KANN DIESE
AUCH NÜTZEN.
FÜR JUNGE MENSCHEN
MIT EINER BEEINTRÄCH-
TIGUNG SIND PRAKTI-
SCHE EINSÄTZE IN DER
ARBEITSWELT TÜRÖFF-
NER FÜR EINE BESSERE
INTEGRATION.





Es ist der Auftrag der IV-Stelle Solothurn – und uns ein grosses Anliegen –, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung auf dem Weg von der Schule in die Berufsbildung sowie in die Arbeitswelt zu unterstützen. Dabei hilft es, Jugendliche mit Anspruch auf IV-Unterstützung rechtzeitig zu erkennen, um genügend Zeit zu haben, eine individuell angepasste Ausbildungslösung zu finden. Ganz wichtig, ja entscheidend sind dabei die Möglichkeiten, die reale Arbeitswelt bei praktischen Einsätzen kennenzulernen. Dies gilt auch für Jugendliche, welche die Ausbildung in einer Institution absolvieren. Haben sie Gelegenheit, für einige Zeit in einer Firma mitzuarbeiten, steigen ihre Anstellungschancen beträchtlich.

Engagierte Arbeitgeber sind Gold wert

Für Schnupperlehren und Arbeitspraktika sind wir auf unsere Partner, die Arbeitgeber, angewiesen. Ihr Engagement und ihre Motivation, berufliche Wegbereiter beeinträchtigter Jugendlicher zu sein, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Umgekehrt stehen wir ihnen als Berufsberatende unterstützend und begleitend zur Seite. Gemeinsames Ziel ist es, mit der beruflichen Eingliederung Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Widerstandskräfte kann man trainieren

In den letzten Jahren wurde die Eingliederung gestärkt. Auch bei der Weiterentwicklung der IV wird

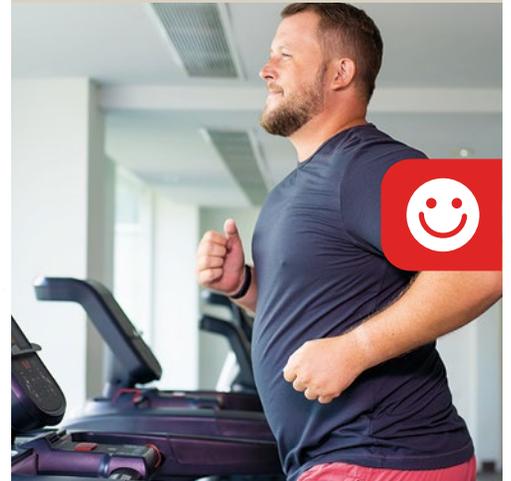
der Eingliederung ein hohes Gewicht beigemessen. Ein Schwerpunkt liegt bei der Früherkennung von Jugendlichen mit Auffälligkeiten sowie jungen Erwachsenen mit psychischen Schwierigkeiten. Die Herausforderungen im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule fallen bei diesen Gruppen zusammen mit den ganz normalen Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens, der körperlichen Veränderung, der Identitätsfindung, der Ablösung. Zunehmend fühlen sich Jugendliche aufgrund der vielen Anforderungen gestresst. Daher ist es wichtig, dass sie in der Ausbildung ihre Widerstandsfähigkeit ausbauen. Hier kann die Beratungsstelle Iradis (siehe Box) Berufsbildungsverantwortliche professionell unterstützen.

Iradis, ein Geschäftsfeld der IV-Stelle Solothurn, hat den Auftrag, Früherkennung und Prävention von psychischen Erkrankungen im betrieblichen Kontext zu fördern.

Die Fachpersonen von Iradis informieren, schulen und beraten Führungskräfte, HR-Fachpersonen und Berufsbildungsverantwortliche. www.iradis.ch



DER AUFSTELLER STÄRKER ZURÜCK



HERR F., 53, MARATHONLÄUFER UND TRIATHLET, ARBEITET IM SICHERHEITSWESEN. NACH FÜNF SCHWEREN OPERATIONEN DROHT IHM DER VERLUST SEINES ARBEITSPLATZES.

Aufgrund eines viele Jahre zurückliegenden Velounfalls leidet Herr F. im Becken- und Hüftbereich an unerträglichen Schmerzen. Erschwerend hinzu kommt das starke Übergewicht. Seine sportlichen Aktivitäten muss er weitgehend einstellen, Arbeiten wird zur Qual. Die operativen Eingriffe, denen er sich nach erfolglosen Therapieversuchen unterzieht, sind so kraftraubend, dass die Rückkehr an den Arbeitsplatz unmöglich scheint.

Die IV-Stelle Solothurn begleitet Herrn F. auf seinem Weg ins Erwerbsleben. Sie stützt, berät und motiviert ihn und bespricht sich mit dem Arbeitgeber. Dabei kann sie auf den eisernen Willen und den Ehrgeiz von Herrn F. zählen. Der ehemalige Spitzensportler nimmt über 30 Kilo ab, trainiert Muskeln und Stabilität und kann nach fast einem Jahr Zwangspause seinen geliebten Arbeitsplatz wieder einnehmen. Zuerst zu 50 Prozent, später voll und ganz.

Herr F. empfiehlt IV-Versicherten in gleicher Situation, den Kontakt zum Arbeitgeber und zu den Kollegen am Arbeitsplatz während der Genesungsphase ja nicht zu verlieren: «Der Betrieb wird schnell fremd, die Rückkehr schwierig.»





DANIEL HERZIG
EIN MENSCH MIT ECKEN UND KANTEN



DANIEL HERZIG, 49 SELBST IST DER MANN

ZU FRÜH UND MIT SCHWERSTEN BEHINDERUNGEN ZUR WELT GEKOMMEN, MUSS DANIEL HERZIG VOM ERSTEN ATEMZUG AN UM SEIN LEBEN KÄMPFEN. MIT EISERNEM WILLEN, WIDERSTANDSKRAFT UND REBELLISCHEM GEIST HAT ER SICH EIN HOHES MASS AN FREIHEIT UND SELBSTBESTIMMUNG EROBERT. SEIT KNAPP SIEBEN JAHREN LEBT ER IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN. ER WIRD UNTERSTÜTZT, BEGLEITET UND BETREUT, ABER ER IST SEIN EIGENER HERR UND MEISTER. DER IV-ASSISTENZBEITRAG MACHT'S MÖGLICH.

Wie die Helden in seinen abenteuerlichen Science-Fiction-Geschichten im Weltall hat Daniel Herzig hier auf Erden etwas Fantastisches erreicht. Er hat seine vorgezeichnete Planetenumlaufbahn verlassen und einen eigenen privaten Kosmos erschaffen. Eine Mammutaufgabe bei seinen körperlichen und psychomotorischen Beeinträchtigungen, ein Kraftakt auch für die Menschen, die ihn auf seinem Weg dorthin begleiten und unterstützen.

Mensch mit Ecken und Kanten

Daniel Herzig ist kein pflegeleichter, wohlangepasster Zeitgenosse, der sich klaglos seinem Schicksal fügt. Im Gegenteil, der fast 50-Jährige, der in jungen Jahren eine Ausbildung als Verpacker abschloss, hat sich schon früh gegen Einschränkungen und Bevormundung aufgelehnt. Dabei hat er manche wohlmeinende Betreuende vor den Kopf gestossen. Auch mit Mitbetroffenen in den Wohnheimen und Tagesstätten hat er sich in heftige und hitzige Diskussionen verstrickt. Aus guten Gründen, aus seiner Sicht. Daniel Herzig mag und mochte es nie, ständig über Probleme und gesundheitliche Einschränkungen zu reden, Leiden und Defizite zu beklagen. Ebenso wenig konnte er die vielen Regeln, Vorschriften und Verbote in den Institutionen stillschweigend akzeptieren. Strukturen, die andere ihm vorgeben, fordern seinen Widerstand heraus. In den Heimjahren fühlte er sich in seiner

Individualität und seiner Autonomie zu wenig ernst genommen.

Assistiert und respektiert

Das ist heute kein Thema mehr. In seiner eigenen Wohnung ist er stark auf fremde Hilfe angewiesen. Sechs Assistenzpersonen sind für ihn regelmässig im Einsatz. Man begegnet sich mit Respekt und auf Augenhöhe. Daniel Herzig entscheidet selbst, wie er seinen Tag gestaltet – ob er am Morgen aufsteht, obwohl er es vor Schmerzen fast nicht schafft, was er einkaufen und essen will, wann er Gäste empfängt, welche Musik er hören will, wie er sein Sexualleben gestaltet.

Schriftsteller im Rollstuhl

Bei der Neuorganisation seines selbstbestimmten Lebens wurde er von Pro Infirmis und seiner Beiständin unterstützt. Letztere organisiert auch heute alle administrativen Arbeiten und finanziellen Belange. Sie rekrutiert – in Absprache mit ihm – die Assistenzpersonen, setzt die Arbeitsverträge auf und vieles mehr. Daniel Herzig genießt seine Freiheit und Unabhängigkeit, ohne jedoch die Schwierigkeiten und Hindernisse zu verschweigen. Oft ist er allein, manchmal fühlt er sich einsam. Er muss sich selbst genügen, sich selbst beschäftigen, seine eigene Tagesstruktur kreieren – und will sein eigenes Geld verdienen. Seit Anfang 2019 arbeitet

APROPOS ASSISTENZBEITRÄGE

Der Assistenzbeitrag ist eng an das Arbeitgebermodell geknüpft. Dieses verlangt von den Versicherten ein relativ hohes Mass an Organisationsfähigkeit und an rechtlich-sozialen Kompetenzen. Angesichts der Komplexität kann die IV Dritte damit beauftragen, interessierte Personen hinsichtlich der Einrichtung und Organisation der Assistenz oder in arbeitsrechtlichen Fragen usw. zu beraten. Oftmals nimmt Pro Infirmis diese Aufgabe wahr. Sie begleitet und unterstützt Menschen mit körperlichen, kognitiven und psychischen Behinderungen und ihre Angehörigen.



Bei der IV erfassen speziell qualifizierte Mitarbeitende des Abklärungsdienstes den Bedarf an Dritthilfe. Der Assistenzbeitrag wird aufgrund des regelmässigen zeitlichen Hilfebedarfs der versicherten Person festgelegt. Die IV-Stelle prüft, wie weit dieser Assistenzbedarf nicht bereits durch andere Leistungen gedeckt ist, und legt die Zahl der Betreuungsstunden fest.

er nicht mehr in der Tagesstätte. Sein Alltag ist vom Schreiben – mit modernster Computertechnologie – bestimmt und vom selbstständigen Verkaufen seiner extraterrestrischen Heldengeschichten in und um Solothurn.

Unabhängig, trotz allem

Daniel Herzig hat ein wichtiges Etappenziel in seinem Leben erreicht und einen grossen Sieg errungen. Das macht ihn stolz, das stimmt ihn optimistisch. «Enttäuschungen gibt es nicht», sagt er. «Alles sind Lebenserfahrungen.»



DANIEL HERZIG'S CREDO:

«KOPFVORAN
INS KALTE WASSER – SCHWIMMEN ODER
UNTERGEHEN –
NUR SO LERNT
MAN ES.»

GUT ZU WISSEN



REDEN SIE MIT UNS.
JE FRÜHER, DESTO
BESSER.

«Schade! Wenn Sie sich früher gemeldet hätten, dann hätte man ...» – Kennen Sie diesen ärgerlichen Satz? Wir möchten vermeiden, dass Sie diesen bei uns hören. Unser Anliegen ist vielmehr, dass Sie frühzeitig mit uns ins Gespräch kommen. Diese Möglichkeit können alle nutzen:

> Eltern eines Kindes/Jugendlichen mit einem gesundheitlichen Problem

Die IV kann Minderjährige und Jugendliche bis zum 20. Altersjahr durch medizinische Massnahmen, Entschädigungen und Hilfsmittel unterstützen und beim Übergang von der Schule zur Ausbildung begleiten.

> Versicherte Personen und deren Angehörige

Melden Sie sich, wenn Sie wegen gesundheitlicher Probleme am Arbeitsplatz eingeschränkt sind und/oder befürchten, dass Sie Ihren Arbeitsplatz verlieren könnten. Das gilt ebenso für nicht erwerbstätige Personen oder solche, die bei der Hausarbeit eingeschränkt sind.

> Ärzte und Spitäler

Im Interesse der Versicherten ist uns die direkte und offene Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzten ein grosses Anliegen.

> Arbeitgebende

Oftmals lässt sich ein Arbeitsplatz mit frühzeitigen, einfachen Massnahmen erhalten oder anpassen. Ein offener Austausch zwischen Arbeitnehmenden, Arbeitgebenden und Ärzten unterstützt das Finden von tragfähigen Lösungen.



DISKUSSION

MEDIZINISCHE GUTACHTEN – DIE DISKUSSION GEHT WEITER

Im «Jahresspiegel 2017» wurden medizinische Gutachten schon einmal thematisiert. Dass das Thema weiter für Diskussionsstoff sorgt, zeigt ein Blick ins amtliche Bulletin des Parlaments. Ob bei medizinischen Gutachten ein Handlungsbedarf besteht und falls ja, welcher Art, wird von Parlamentarierinnen und Parlamentariern unterschiedlich beurteilt. Unabhängig davon, wie widersprüchlich oder einhellig die Stellungnahmen und Beurteilungen ausfallen, unsere Aufgabe wird es weiterhin sein, die Qualität der Gutachten sicherzustellen und uns an Gesetzesänderungen oder Neuerungen der Rechtsprechung schnell anzupassen. Die vom Parlament vorgesehene Veröffentlichung der Gutachterinnen und Gutachter beispielsweise haben wir bereits 2017 umgesetzt. ([www.ivso.ch/meine Situation/externe Gutachter](http://www.ivso.ch/meine-Situation/externe-Gutachter))



RÜCKSPIEGEL

OHNE WEITERBILDUNG GEHT ES NICHT ...

Wandel und Weiterbildung gehen Hand in Hand. Wer von Fortschritt und Entwicklung nicht überrollt werden will, muss sich bewegen, weiterbilden, neu orientieren. In den letzten Jahren hat sich im Sozialversicherungsbereich einiges verändert und auch die «Weiterentwicklung der IV» – die Vorlage befindet sich auf der Zielgeraden – wird zahlreiche Reformen mit sich bringen.

Wir sind bestrebt, unsere Mitarbeitenden kontinuierlich auf den Wandel vorzubereiten, und investieren entsprechend viel in deren Weiterbildung. Ohne interne Schulungen, den Besuch von Tagungen oder umfassende Lehrgänge wäre es nicht möglich, die Herausforderungen von heute und morgen zu meistern.

8^{to}5



VERANTWORTUNG VERPFLICHTET

JENS GABI, FACHMANN LEISTUNGEN

«Die Aufgaben als Fachperson Leistung sind sehr vielfältig und anspruchsvoll. Es geht darum, abzuklären, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zusprache von Leistungen erfüllt sind oder nicht. Auch Einwände und Einsprachen sind zu bearbeiten.»

Seit August 2018 bin ich auf der IV-Stelle Solothurn tätig. Dort leite ich das IV-Verfahren von der Anmeldung bis zum Erlass des Entscheides.

Konkret gilt es, die versicherungsmässigen Voraussetzungen abzuklären, die notwendigen Unterlagen einzuholen und im Einzelfall erforderliche zusätzliche Massnahmen zu veranlassen – medizinische Gutachten beispielsweise. Zu meiner Arbeit gehören auch Gespräche mit versicherten Personen. Ich biete Ihnen im Versicherungsdschungel eine verlässliche Begleitung und unterstütze sie bei der Klärung ihrer Anliegen.

Wir entscheiden über Renten, Hilflosenentschädigungen, Hilfsmittel, medizinische Massnahmen und Assistenzbeiträge. Jedes Gesuch erfordert aufgrund der unterschiedlichen Situation der versicherten Person eine individuelle Bearbeitung innerhalb der gesetzlichen Vorgaben. Wichtig ist es, den Überblick zu behalten und in der Koordination mit den verschiedenen internen und externen Stellen einen effizienten Abklärungsprozess zu gewährleisten. Vernetztes Denken sowie Flexibilität sind unerlässlich.

Den Ausgleich zur täglichen Arbeit finde ich in der Natur, beim Sport sowie auf Reisen.»